№ 293. 6. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 14. Dezember 1893. Nachweisliche Auflage: 17000

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund". Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Unna: Nr. 286. Insertionspreis: 20 Pfennig die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie. Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund

Erstes Lokalblatt in: Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Ueber das Dynamit-Attentat in der Deputirtenkammer in Paris

berichten Augenzeugen:

Einer der Thürschließer der Deputirten-Kammer, welcher Augenzeuge der blutigen Szene war, erzählt folgendes: „Ich kann nicht sagen, daß der Lichteffekt bei der Explosion ein starker war, wenigstens habe ich fast nichts gesehen. Ich machte gerade eine Tribünenthüre auf, als ein furchtbarer Knall erkönte und sofort der ganze Raum in gelblichen Rauch gehüllt war. Ich sehe nur noch in Gedanken, wie der Präsident, aufrecht stehend, mit den Händen winkt, gleichsam Ruhe gebietend, um ihn herum lautes Schreien und Rufen. Dann wurde ich von dem hinausstürzenden Strome flüchtiger Deputirten mit fortgerissen. Ich befand mich wie in einem Traume; doch bald kam ich wieder zu mir und begab mich nach den Galerien hinauf, um den Verwundeten beizustehen. Das war heiße Arbeit; Dutzende von Taschentücher und Handtücher mußte ich für die Aerzte zu Bandagezwecken in Streifen reißen. Natürlich waren hauptsächlich die Frauen in einem Zustande panischer Angst. Aus der Brust eines Mannes sah ich nicht weniger als zwölf Eisenstücke (Nägel usw.) entfernen. Die meisten der Verwundeten bluteten sehr heftig. Einen eigenartigen Anblick gewährte die dicke Lage eines grauweißen Staubes, welcher einige Minuten nach stattgehabter Explosion die Präsidententribüne und die Umgebung bedeckte. Der Staub wurde vorläufig nicht entfernt. Ueber die Verletzung Abbé Lemyre, der anfangs tot gesagt wurde, kann ich folgendes berichten: Der Deputirte Denschau sah, wie ein Stück von den Bomben-Inhalt den Abbé am oberen Teil des Nackens traf; blutüberströmt sprang dieser in die Höh und streckte seine Hände empor, dann fiel er nach vorn über sein Pult hin und lag anscheinend leblos da. Das gab Veranlassung, ihn tot zu sagen, doch einige Sekunden später kehrte er ins Bewußtsein zurück, richtete sich auf und sagte zu den um ihn Herumstehenden: Ce n'est rien, ce n'est rien (es ist nichts)."

Unter den Verwundeten ist auch eine Wiener Dame, eine Frau Rosa Mandl geb. Wolff. Frau Mandl, die auf ihren Wunsch nach dem Sanatorium Dubois gebracht wurde, ist aus Berlin gebürtig. Sie zog nach dem Tode ihres Mannes vor zehn Monaten von Wien nach Paris. Bei dem Attentate erhielt sie eine leichte Wunde am Kopf und am rechten Oberschenkel, aus dem ihr gestern ein bei der Explosion eingedrungener Nagel herausgezogen wurde. Frau Mandl, die sich bereits vom Schrecken erholt hat und fieberfrei ist, erzählt ihr Abenteuer wie folgt:

„Ich erhielt eine Karte zur reservierten Tribüne der Kammer und hatte meinen Platz an der Wand, die diese Tribüne von der allgemeinen Tribüne trennt. Auf einmal sah ich einen Blitz und hörte den Knall einer explodierten Bombe. Im ersten Augenblick glaubte ich, von der unteren Galerie sei ein Schuß abgefeuert worden, und ich sprang entsetzt auf, um mich der allgemeinen Flucht anzuschließen. Da spürte ich einen heftigen Schmerz an Kopf und Bein, wie wenn ich mich heftig gestoßen hätte, hielt mich aber aufrecht und stieg die Treppe hinab. Da wurde ich erst von Leuten aufmerksam gemacht, daß ich verwundet sei und blute. Ein Arzt, der Deputirter ist, leistete mir die erste Hilfe und legte mir einen Verband an."

* * *

Der Eindruck des Pariser Attentates ist in London ein so gewaltiger, daß ein vollkommener Umschwung in Englands Verhalten gegenüber den Anarchisten bevorsteht. Die Presse, selbst die radicalen Blätter, fordert einstimmig dazu auf. — Die Times und die officiöse Daily News verlangen die Einschränkung der Rede- und Preßfreiheit für die Anarchisten. Das radicale Daily Chronicle verlangt sogar Aufhebung des Asylrechtes für dieselben. Die gleiche Stimmung herrscht unter den Abgeordneten. Von der Regierung nahestehender Seite höre ich, daß jene nunmehr bereit ist, mit dem Ausland gemeinschaftliche Maßregeln zu Unterdrückung der Anarchisten zu treffen. Die Polizei entsandte Commissare nach sämmtlichen Häfen und organisirte eine strenge Kontrole aller Verdächtigen

Urteile demokratischer und sozialdemokratischer Stimmen über das Pariser Attentat.

Berliner Volksztg.:

Allerdings enthalten die zahlreich sich folgenden Attentate eine ernste Lehre auch für die Regierungen. Sie beweisen, daß Angriffe auf die Rechte und Freiheiten des Volkes zu nichts führen. Was würde es beispielsweise nützen, wenn man den Arbeitern das Wahlrecht nehmen wollte, wie vielfach vorgeschlagen wurde? Die Attentate würden sich dadurch vielleicht nur vermehren. Man soll auch keinen Unterschied machen zwischen „anarchistischen" Verbrechern und gemeinen Mördern, die ohne „politisches" Motiv auf der Landstraße oder in den winkligen Straßen der großen Städte Blut vergießen. Derartige „Politiker" gehören, je nach den Gesetzen des Landes, ins Zuchthaus. Die französische Regierung aber scheint in den Fehler zu verfallen, die Mordbuben als „Politiker" zu behandeln.

Vorwärts:

Von einer „Bombe" kann nicht die Rede sein, und schwere Verwundungen scheinen überhaupt nicht vorzuliegen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, war der Sprengstoff nicht stärker als er bei manchen Feuerwerkskörpern gebraucht wird, und die Hülle jedenfalls sehr primitiv hergestellt. Wer diese Bombe warf, kann unmöglich eine Massenmetzelei beabsichtigt haben, wie nach dem ersten Telegramm geglaubt werden mußte. Und zwischen einem Bubenstreich, auch dem verwerflichsten und verworfensten, und einem infernalischen Verbrechen ist denn doch ein Unterschied, und je nachdem das Eine oder das Andere vorliegt, muß das Urteil ein verschiedenes sein. Unter solchen Umständen, und noch dazu angesichts der höchst verdächtigen Eile, mit der die europäische Reaktion das Ereignis zu „fruktifizieren" sucht, werden wir uns heute nicht weiter über dasselbe äußern und wollen blos noch bemerken, daß das, was über die Person des entdeckten Urhebers der Explosion bekannt geworden ist, der Ansicht, daß es sich um eine politische Aktion gehandelt habe, weit eher widerspricht, als sie bestätigt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Dezember.

Die kaiserliche Verordnung betr. die Erhebung eines 50-prozentigen Zollzuschlages gegen Rußland wird in 3. Lesung angenommen.

Die Debatte dreht sich um die dazu vorliegenden drei Resolutionen.

Abgg. v. Heeremann (Ctr.) und Möller (natlib.) beantragen die Gewährung der niedrigeren Zollsätze für solche Waren, für welche die Lieferungsverträge vor Erlaß des Zollkrieges in gutem Glauben abgeschlossen wurden.

Abgg. von Salisch und von Schöning (kons.) ersuchen um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, worach im Falle eines Zollkrieges die Regierung auch solche Waren, die zollfrei sind, mit Zoll belegen kann.

Im vorliegenden Fall wird ein Zoll auf den bisher zollfreien russischen Flachs gefordert.

Abg. Lutz (kons.) verlangt einen Zoll auf russischen Hopfen.

Von diesen Anträgen wird der erste angenommen gegen die Stimmen der Konservativen, die beiden anderen werden zur Spezialberatung der Handelsvertrags-Kommission überwiesen.

Genehmigt wird dann in dritter Lesung der Handelsvertrag mit Columbien und mehrere kleinere Konventionen.

Auf die Interpellation des Abg. Werner (Antisem.), daß die verbündeten Regierungen veranlassen wollen, daß Ladengeschäfte an den Sonntagen des 24. und 31. Dezember bis abends 10 Uhr geöffnet sein dürfen, erwidert Staatssekretär von Bötticher, daß in dieser Sache nicht der Bundesrat, sondern die obersten Verwaltungsbehörden der Einzelstaaten zu entscheiden hätten.

Die Sache ist damit erledigt.

Die Patent-, Muster- und Markenschutz-Konvention mit der Schweiz wird einer Kommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf betr. die Gleichstellung der Invaliden von 1866 mit denen von 1870 wird in zweiter Lesung angenommen, wobei der Wunsch ausgedrückt wird, es möchte für die bei den Manövern verunglückten Soldaten besser gesorgt werden.

Der Antrag von Benda, den Reichstagsabgeordneten Freifahrtskarten für das ganze Reichsgebiet während der Sessionsdauer zu gewähren, wird angenommen.

Dienstag 1 Uhr: 2. Lesung der Handelsverträge.

Aus dem Gerichtssaal.

II. Strafkammer.

Dortmund, 12. Dezember.

Ein heißblütiger Sohn des Südens, nämlich der Bergmann Peter Scariat von Aplerbeck, stand heute wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wissentlich falscher Anschuldigung auf der Anklagebank. Auf einer Festlichkeit des Lotterie-Klubs Germania zu Aplerbeck, welche am 16. April d. J. beim Wirt Westermann dortselbst stattfand, war auch der Angeklagte. Da es anscheinend an Damen mangelte, tanzte der Angekl. mit einem anderen Herrn. Dies war indes nicht gestattet, weshalb der Vorstand den beiden männlichen Tänzern das fernere Tanzen untersagte. Während sich der eine Tänzer fügte, ist Angekl. aufgeregt geworden. Vom Wirt Westermann herbeigerufen, erschien der Polizeisergeant Heimühle auf der Bildfläche. Da die Beruhigungsversuche nichts fruchteten, nahm der Beamte den Italiener fest. Hierbei widersetzte sich und sträubte sich der Verhaftete und schrie sehr laut, weshalb die Polizeisergeanten Hoffmann und Wienecke ihrem Kollegen Beistand leisteten. Endlich gelang es, den laut rufenden Menschen einzulochen. Einige Tage später richtete Scariat eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft in Dortmund etwa folgenden Inhalts: Hoffmann und Wienecke hätten ihn geschlagen und so mißhandelt, daß ihm das Blut aus Nase und Mund geflossen. Die Narben davon seien noch sichtbar. Polizeisergeant Hoffmann habe auch geäußert, wenn er ihn (Scariat) im Kasten habe, habe er mit ihm zu thun. Er hätte um Hülfe geschrien, worauf ihm der Polizeisergeant Hoffmann ein Tuch in den Mund gesteckt. Mit Gewalt habe man ihn ins Amtshaus geworfen. Hoffmann habe sich hier auf ihn gelegt und ihn weiter mißhandelt. Schließlich beantragte Scariat die Bestrafung der Polizeibeamten. Der Spieß drehte sich jedoch um, gegen Scariat wurde eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wissentlich falscher Denunziation erhoben. Die von dem Beschwerdeführer behaupteten Thatsachen sollen nämlich nicht auf Wahrheit beruhen. U. a. soll die Verhaftung des Angekl. nicht ohne Grund erfolgt sein. Ein Zeuge bekundet, der Angekl. habe sich sehr wütend benommen, wenn das in Italien passierte, meinte der Zeuge weiter, hätte Scariat längst die Klinge in den Rippen. Polizeisergeant Heimühle hatte die Verhaftung des Scariat auch zu dessen eigener Sicherheit vorgenommen, andererseits stand auch zu befürchten, daß zwischen Italienern (deren nach mehrere im Lokale waren) und Deutsche sich eine blutige Schlägerei entspinnen würde. Auch die übrigen Vorwürfe gegen den Polizeibeamten Hoffmann werden als wahrheitswidrig bezeichnet. Angekl. bleibt auch heute dabei, daß seine Angaben wahr seien. Auf dem Transport und namentlich vor dem Arresthause wollen zwei Zeugen ein Klatschen gehört haben, das nach ihrer Meinung von Schlägen herrühren soll. Ein anderer Zeuge rief: „Nicht hauen." Der Angekl. wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, dagegen von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen. Wenn die Anzeige auch objektiv unrichtig, so sei deshalb aber noch nicht anzunehmen, daß Angekl., dem auf dem Wege zum Polizeigefängnis übel mitgespielt worden, seine Darstellung wider besseres Wissen gemacht.

Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei mußten darauf die unverehelichte prostituierte Ida Worthoff, deren Zuhälter der Arbeiter Friedr. Heidemann, die Ehefrau des Invaliden Friedr. Worthoff, sämtlich von Wambelerholz, auf der Anklagebank erscheinen. Am 4. August d. J. statteten die beiden ersten Angeklagten der Schmuckschen Wirtschaft einen Besuch ab. Nach ihrem Weggange waren 1 Regenschirm, 1 Tafelmesser, 1 Einsatz und zwei weiße Teller verschwunden. In der Wohnung der dritten Angeklagten hat man die Tafelmesser vorgefunden. Die ersten beiden Angeklagten beschuldigen sich wechselseitig der Wegnahme des Regenschirms, die Ida W. sagt Heidemann habe solchen am anderen Tage für 1 M. verkauft, während letzterer behauptet, erstere habe den Schirm verloppt. Die beiden ersten Angeklagten wurden wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt, Frau Worthoff wurde freigesprochen. Die beiden verurteilten Angeklagten wurden auch sofort verhaftet.

Auf dem Gebiete der Zechprellerei hat der Arbeiter Heinrich Walk von Barop es schon weit gebracht. Wiederholt ist er als Zechpreller bestraft und heute steht er als solcher wieder vor dem Strafrichter. Am 16. Aug. d. J. trank er bei dem Wirte Schüttler zwei große, am folgenden Tage drei große Schnäpse und verschwand ohne zu bezahlen. Am gleichen Tage vertrunkte der Mann beim Wirt Stein „7 große Klaren" und machte sich dann heimlich dünne. Das Urteil lautete gegen den Industrieritter auf sechs Monate Gefängnis.

Wegen Sittlichkeitsvergehens stand der Bergmann August Bohr von Schüren unter Anklage. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Freisprechung des Beschuldigten.

Unna, 12. Dez. (Schöffengericht.) Schwer vergangen hat sich der Bergmann Bernhard B. zu Obermassen. Er wagte es nämlich am Abend des 13. Juni d. J. seinen Kameraden Diedrich L., welcher am selben Tage König der Schützen geworden war, mit einer Zaunlatte weidlich durchzuprügeln. „Se. Majestät" erhielt von seinem Kumpel eine große klaffende Stirnwunde beigebracht, welche nach einer Zeit von 3 Monaten noch nicht geheilt war und die es dem Schützenmonarchen fast unmöglich machte, die „Zügel der Regierung" weiter zu führen. Heute mußte sich B. wegen schwerer Körperverletzung verantworten. Obschon L. an der Sache ebenfalls nicht ganz unschuldig war, hielt das Gericht dennoch eine Strafe von 4 Wochen Gefängnis für angemessen. Die Amtsanwaltschaft hatte nur 14 Tage in Antrag gebracht. Angekl. erklärte, gegen das Urteil Berufung einlegen zu wollen, denn eine solch hohe Strafe habe er nicht verdient. — „Feuer! Feuer! Hülfe!" schrie vor kurzem nachts der Fabrikarbeiter K. von hier. Die Polizei hatte ihn deshalb mit einem Strafmandat wegen groben Unfugs beglückt, weil angenommen wurde, er habe mit seinem Rufen nur die Bewohner in Schrecken versetzen wollen. Vor Gericht stellte sich jedoch heraus, daß er in der fragl. Nacht von einem fremden Menschen angefallen und mit einem Messer bedroht worden ist, K. also wohl Ursache hatte, um Hülfe zu rufen, umsomehr, als er ein kleiner, schwächlicher, verwachsener Mann ist. Aus diesem Grunde erfolgte seine kostenlose Freisprechung. — Wegen Vergehens gegen das Forstdiebstahlsgesetz erhielten 2 Bergleute aus Holzwickede eine Geldstrafe von je 5 Mark. Die Männer hatten sich im Juni d. J. aus dem Walde des Herrn Schulze-Holzwickede eine Parte Stabeisenstangen geholt, welche der Wert von etwa 50 Pfennigen repräsentierten. — Mit allerlei unfläthigen Redensarten belästigte der Fabrikarbeiter A. in Fröndenberg am 16. Sept. den Polizeisergeanten Heubel, welchem er schon seit langer Zeit aus irgend einem Grunde bitteren Groll nachträgt. Als der Beamte ihn schließlich für verhaftet erklärte, ging A. sogar dazu über, demselben mehrere heftige Stockschläge zu versetzen. Den Angeklagten traf heute unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 15 Mk. Dem Beleidigten wurde auch Publikationsbefugnis zugesprochen. (Schluß f.)

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 12. Dezember.

(Zum Vorsitzenden) der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche im Januar k. J. beginnt, ist Herr Landgerichtsdirektor Wiethaus von hier ernannt.

(Stadttheater.) Das erste Gastspiel der Frau Anna Führing als Maria Stuart hatte einen großen Erfolg. In dieser Künstlerin vereinigen sich äußere Vorzüge — junonische Gestalt, feines antikes Gesicht und volles Organ — Vorzüge, welche häufig anzutreffen sind, mit inneren, welche sehr selten sind, nämlich mit großem, ungekünstelten Empfinden. Davon legte die Gartenszene Zeugnis ab, die wir selten ergreifender gesehen haben. Der Seelenkampf der unglücklichen Königin wurde ohne alle äußerlichen Mätzchen, wie sie manche Virtuosen lieben,

---

Erlkönigs Tochter.

Roman von Reinhold Ortmann.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde einen schlimmen Stand haben, meinte das Dienstmädchen, wenn Fräulein Ellinor nach Hause kommt und Herrn Baumgartner nicht mehr hier findet; aber ich mache mir nicht viel daraus, und wenn das Fräulein es gar zu arg treibt, so verzichte ich auf meinen Monatslohn und gehe ganz einfach meiner Wege."

Majorescu griff in die Tasche und drückte ihr einige Geldstücke in die Hand, deren Wert — nach dem Aufleuchten in den Augen des Mädchens zu urteilen — wohl alle ihre Hoffnungen weit überstiegen mußte. Sie war plötzlich von einer Gefügigkeit für die Wünsche des Rumänen und von einem Eifer, sich ihm dienstbar zu erweisen, als handle es sich bei ihrem Beginnen um die natürlichste Sache von der Welt, nicht aber um eine gröbliche Verletzung ihrer Pflichten.

Die wenigen Vorbereitungen, deren es für eine Ueberfiedelung des Kranken bedurfte, waren rasch getroffen; doch erst, als das Mädchen sich entfernt hatte, um einen Wagen herbeizuschaffen, sagte Hellmuth:

„Ich werde Ihnen niemals dankbar genug sein können für das, was Sie in dieser Stunde an mir thun. Wohin aber gedenken Sie mich nun zu bringen?"

„In die Pension, in welcher ich selbst wohne — vorausgesetzt natürlich, daß Sie damit einverstanden sind und nicht irgend welche anderen Wünsche haben. Es sind dort zwei Zimmer, welche unmittelbar an die meinigen anstoßen, zufällig unbesetzt, und ich übernehme die volle Bürgschaft dafür, daß für Ihre Ruhe und Bequemlichkeit wie für jede etwa erforderliche Pflege gewissenhafte Fürsorge getroffen werden wird. Jedenfalls werden Sie an keinem andern Orte so unbedingt gegen eine Belästigung durch Fräulein Ellinor Weitbrecht gesichert sein, als dort, wo ich selbst Ihre Thür bewachen und für die Erfüllung Ihrer Wünsche Sorge tragen kann."

„Die Freundschaft, welche Sie mir da beweisen, und welche ich bis jetzt durch nichts habe verdienen können, hat fast etwas Beschämendes für mich. Ich bin ein kranker Mann ohne Zukunftsaussichten, und weiß nicht, wie ich Ihnen vergelten soll."

In dem blassen Gesicht des Rumänen zuckte es wieder, als ob er unter der Pein eines heftigen körperlichen Schmerzes litte, und es war ein ergreifender Ausdruck in seinen Worten, als er sagte:

„Wenn Sie nur ein klein wenig Teilnahme für mich haben, so sprechen Sie mir niemals von Dankbarkeit und von Vergeltung — ich flehe Sie darum an! Ich hätte keinen Anspruch auf Ihren Dank, und wenn ich mich auch für Sie töten ließe, ich —"

Die Stimme versagte ihm vollständig, und er ging rasch zum Fenster, wie wenn er nach dem erwarteten Wagen ausblicken wollte.

Erstaunt und betroffen folgte ihm Hellmuth mit den Augen. Wie groß und edel muß die Seele dieses Jünglings angelegt sein, wenn er sich ein kleines Unrecht, die Verirrung eines unbewachten Augenblickes so lange und so schwer zu Herzen nehmen konnte!

Das Mädchen kehrte mit dem Wagen zurück, und auf Konstantin Majorescus Arm gestützt, verließ Hellmuth sein Krankenzimmer.

Wohl war sein Gang trotz der sorgsamen Führung schwankend und unsicher, und als ihm beim Hinaustreten auf die Straße die rauhe Herbstluft entgegenschlug, drohte ein heftiger Hustenanfall ihn fast zu ersticken; aber er fühlte trotz alledem etwas wie neu erwachende Kraft in seinen Gliedern. Er hatte ja den Willen zu leben wiedergewonnen, und zum ersten Male, seitdem die dunklen Schleier der Bewußtlosigkeit von ihm gewichen waren, wünschte er aus der Tiefe seines Herzens zu genesen.

Siebentes Kapitel.

Früh war das Abenddunkel des regnerischen Tages hereingebrochen; aber obwohl man kaum noch die Umrisse der einzelnen Gegenstände im Zimmer zu erkennen vermochte, war die Lampe noch nicht angezündet worden.

Hellmuth, der nach der ungewohnten Anstrengung einen drückenden Schmerz in den Schläfen spürte, hatte es so gewünscht, und Majorescu hatte sich sehr bereitwillig seinem Verlangen gefügt. Kein Vater hätte zärtlicher um sein Kind, kein Bruder hingebender um seinen Bruder besorgt sein können, als der Rumäne es um den kranken Sänger war. Davon, daß er ihm seine eigenen Zimmer abgetreten und für sich selbst den einzigen leerstehenden Raum des Hauses, eine elende Kammer, belegt hatte, ahnte Hellmuth freilich nichts; aber er fühlte doch in allem, was ihn umgab, und was um ihn her geschah, das Walten einer liebevollen und fast ängstlichen Aufmerksamkeit — einer Aufmerksamkeit, die um so wohlthuender auf ihn wirken mußte, als sie ja frei von Eigennutz und von jeder anderen niedrigen Beimischung sein mußte.

Bequem auf ein Sopha gebettet, hatte Hellmuth lange schweigend und nachdenklich in die Dämmerung des Gemaches hinein gestarrt. Er wußte, daß Konstantin Majorescu anwesend sei; aber er konnte ihn nicht wahrnehmen, und es klang ihm wie aus weiter Ferne an das Ohr, als er des Rumänen weiche, angenehme Stimme plötzlich sagen hörte:

„Es ist der irdischen Gerechtigkeit bisher noch nicht gelungen, den Urheber Ihres Unglücks zu entdecken. Haben Sie selbst denn nie einen Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit gehabt?"

„Nein," erwiderte er ruhig. „Wie hätte mir auch ein solcher Verdacht kommen können? Ich war ja ein völlig Fremder in dieser Stadt; einen Feind hatte ich hier gewiß nicht, und wenn es auf einen Raub abgesehen war — wodurch könnte ich wohl auf die Spur des unbekannten Räubers geraten?"

Wieder war es für eine lange Zeit totenstill in dem dunklen Zimmer; dann begann Majorescu von neuem:

„Wie schnell und überraschend auch immer jener meuchlerische Ueberfall ausgeführt sein mag, es ist doch kaum wahrscheinlich, daß Sie nicht wenigstens eine unbestimmte Vorstellung von der Person des — des Mörders empfangen haben sollten. Ob er groß oder klein, blond oder dunkelhaarig gewesen, wird Ihnen doch sicherlich im Gedächtnis geblieben sein."

„Nichts von alledem, lieber Freund! Mein Erinnerungsvermögen läßt mich vollständig im Stich, wenn ich mir jene Vorgänge zurückzurufen versuche, und ich kann Ihnen nur antworten, was ich auch dem Untersuchungsrichter auf all seine Fragen erklären mußte: wenn die Entdeckung jenes elenden Mordbuben nur durch meine Mitwirkung möglich ist so wird er seine Strafe wahrscheinlich nicht früher als vor dem Richterstuhle des Allwissenden erhalten."

„Und hat diese Gewißheit — der Gedanke, daß ein Mensch, der Ihnen so schweres Leid zugefügt, sich der verdienten Strafe für sein Verbrechen vielleicht dauernd zu entziehen vermag — nichts Aufreizendes und schmerzliches für Ihr Empfinden? Sehnen Sie sich nicht danach, den Mörder unter der zermalmenden Last seiner Schmach auf der Anklagebank zu sehen?"

„Ob ich mich danach sehne? Nein! Ich leugne nicht, daß es mir eine gewisse Genugthuung bereiten würde, ihn entdeckt und unschädlich gemacht zu wissen; aber es kostet mich keinen nennenswerthen Kummer, auf diese Genugthuung zu verzichten. Lebe ich doch in der festen Ueberzeugung, daß selbst dem rohesten und fühllosesten Gesellen das Bewußtsein, ein anderes Menschendasein verbrecherisch zerstört zu haben, auch ohne Richterspruch und Kerkerhaft Reue und Qual bereiten und ihm Frieden und Freude für immer rauben müsse."

Von der Stelle her, an welcher Hellmuth den Rumänen vermuten mußte, kam ein Geräusch, wie wenn Konstantin Majorescu infolge einer ungestümen Bewegung im Dunkeln an irgend einen Gegenstand gestoßen wäre. Vielleicht war der halb unterdrückte Aufschrei, welchen der Kranke gleichzeitig zu vernehmen glaubte, nur eine unwillkürliche Aeußerung des körperlichen Schmerzes, den diese Ungeschicklichkeit ihm verursacht hatte; aber noch ehe Hellmuth sich darüber durch eine teilnehmende Frage hatte vergewissern können, sprach Majorescu hastig weiter:

„So würden Sie vielleicht gar Edelmut und Selbstverleugnung genug besitzen, ihm um dieser seiner Gewissensqualen willen zu verzeihen, wie Sie — nun, wie Sie ja auch mir verziehen haben?"

Der Kranke schob es auf eine Täuschung seiner überreizten Nerven, daß ihm etwas wie tötliche Angst in der Stimme des Fragenden zu zittern schien. Welchen Grund sollte auch Majorescu haben, sich über diese Dinge zu erregen?

„Es wäre sehr thöricht, Ihr kleines, unter den obwaltenden Umständen wahrhaftig sehr menschliches Verschulden mit der That eines Schurken zu vergleichen. Sie haben sich durch das, was Sie heute für mich gethan, mehr als meine Verzeihung verdient; jenem Elenden aber würde ich nimmermehr vergeben können. Selbst wenn meine Lippen vielleicht aus Mitleid etwas derartiges aussprächen, würde mein Herz doch sicherlich keinen Anteil daran haben; denn solche Großmut ginge weit über menschliche Kraft."

Der junge Rumäne hatte keine weitere Frage und wieder schlich langsam eine Viertelstunde dahin, ohne daß hüben oder drüben ein Wort das tiefe Schweigen unterbrochen hätte. Da klopfte es behutsam an die Thür, und auf Majorescus eigentümlich dumpf klingendes „Herein!" steckte die freundliche Besitzerin des Hauses ihren ganz glatt gescheitelten Kopf in das Zimmer.

„Es ist eine junge Dame da, welche den Herrn Baumgartner durchaus zu sprechen verlangt," sagte sie; „ich habe schon alles Erdenkliche vorgebracht, um sie zu überzeugen, daß das unmöglich sei: aber sie will sich nicht abweisen lassen."

„Es ist Ellinor!" flüsterte Hellmuth erregt. „Denken Sie an Ihr Versprechen, und halten Sie sie fern von mir. Ich wäre nicht imstande ihren Anblick zu ertragen."

„Fürchten Sie nichts!" gab der Rumäne zurück. „Sie wird ihren Fuß nicht über diese Schwelle setzen, und wenn ich — wenn ich sie töten müßte, um es zu verhindern!"

Er folgte der voranschreitenden Wirtin, welche ihm draußen mitteilte, daß sie die Fremde einstweilen in ihr eigenes Wohnzimmer habe eintreten lassen.

„Was ich mit der Dame zu sprechen habe, verträgt keine Zeugen," sagte Majorescu, indem er seine Hand wie bittend auf den Arm der alten Dame legte; „sorgen Sie dafür, daß Niemand uns stören oder belauschen kann."

Die Wirtin mochte wohl eine kleine weibliche Schwäche für den schönen jungen Künstler haben, denn sie versprach bereitwillig, mit eigenen Augen darüber zu wachen, daß Niemand der Thür des Zimmers zu nahe käme, und Majorescu wußte, daß er auf die Zuverlässigkeit dieses Versprechens bauen dürfe.

und doch in ergreifenden Zügen veranschaulicht; nicht minder der erschütternde Ausbruch der mühsam zurückgehaltenen Leidenschaft. Der Beifall des gutbesetzten Hauses war den ganzen Abend stürmisch. Unsere Darsteller waren nur teilweise zu loben. Frau Hinrichs spielte die Elisabeth mit redlichem Bemühen, es fehlten ihr aber die großen Züge der Königin. Herr Thomas verdarb die schwierige Rolle des Mortimers in der großen Scene mit der Königin durch allzuschnelles Sprechen. Er verschluckte ganze Sätze und verursachte dadurch ein Geräusch, das dem schaurigen Ernste der Szene nicht günstig war. In den oberen Regionen wurde schon bedenklich gekichert. Wenn Herr Thomas, der sich ja sonst als tüchtiger Schauspieler erwiesen hat, auf seine große Partnerin gehört hätte, würde er gemerkt haben, daß die Deutlichkeit und Schönheit der Sprache nicht durch die Leidenschaftlichkeit des Sprechens erstickt zu werden braucht. Herr Berger war als Burleigh zu jugendlich erregt. Den alten Staatsrat muß man sich kaltblütiger vorstellen. Die übrigen Mitwirkenden gefielen uns besser. Recht herzlich sprach Herr Löwe als Talbot. Auch Herrn Borten's Ritter Paulet war eine fesselnde Erscheinung. Die große Tragödin tritt am Donnerstag in der „Heimath" auf. Das wird sicherlich ein volles Haus geben.

(Rittershaus-Vortrag.) Anschließend an unsere jüngst gebrachte Notiz über den am Mittwoch, den 13. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des „Kölnischen Hofes" hier, auf Veranlassung des Vereins „Ressource junger Kaufleute" stattfindenden Vortrag des Herrn Emil Rittershaus aus Barmen über „Theodor Storm und P. K. Rosegger" können wir nicht umhin, unsere verehrten Leser nochmals auf diesen Vortragsabend besonders aufmerksam zu machen. Das gewählte Thema wird umsomehr das Interesse des Großen und Ganzen erregen, als ja gerade Emil Rittershaus ist, den, so viel wir wissen, mit dem Dichter P. K. Rosegger nahe freundschaftliche Beziehungen verknüpfen und der sicherlich nicht zurückhalten wird, uns über diesen Freundschaftsbund eingehende, interessante Mitteilungen zu machen. Um über die Person des Dichters P. K. Rosegger aus solch berufenem Munde etwas zu hören, müßte unsere verehrten Leser schon besonders zum Besuche des Vortrages anspornen.

(Stadtausschuß.) Heute Morgen fand im Magistratssitzungszimmer unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Krncke eine öffentliche Sitzung des Stadtausschusses im Verwaltungsstreitverfahren statt. Zur Verhandlung kamen drei Sachen, nämlich 1. Klage des Weinhändlers Birkenfeld, um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung eines Wein-Ausschankes in dem Hause Steinstraße 50, 2. des Spezereihändlers Karl Remmert um Erteilung der Erlaubnis zum Verkaufe von feinen Liqueuren, Cognak, Rum &c. in verschlossenen und versiegelten Flaschen im Originalzustande in dem Hause Kaiserstraße 88, 3. des Konditor Hermann Schwarz um Erteilung der Erlaubnis zum Verkaufe von den Erzeugnissen der bekannten The Continental Bodega-Compagnie in dem Hause Westenhellweg 80. — Alle drei Kläger waren bereits im Beschlußverfahren vom Stadtausschusse mit ihren Anträgen abgewiesen, indem derselbe in allen drei Teilen die Bedürfnisfrage verneinte. Auch heute erzielte der zuerst aufgeführte Kläger Birkenfeld kein günstigeres Ergebnis, der Stadtausschuß verneinte vielmehr ebenfalls die Bedürfnisfrage und wies den Kläger kostenfällig ab, während den beiden übrigen die Konzession erteilt wurde.

(Bergarbeiterbewegung.) Die Bergarbeiter-Vereinigung, welche nach dem großen Bergarbeiterstreik so üppig auflebte, ist vollständig am Dahinsterben. Die größte Zahl der Zahlstellen des Bergarbeiterverbandes ist entweder eingegangen, oder existiert nur noch dem Namen nach. Nach dem Geschäftsbericht des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter vom 23. September 1892 bis incl. 1. Oktober 1893 sind von 189 Zahlstellen 25119,35 Mark eingenommen und 26002,35 Mark verausgabt. Für Agitation sind 954,20 Mk., für Verwaltung 3784,40 Mark, für Rechtsschutz 1057,87 Mark, für Korrespondenz 1488,08 Mark und an allgemeinen Ausgaben 1153,35 Mark verausgabt. Das Verbandsorgan und die Druckerei haben eine Ausgabe von 16370,37 Mark verursacht.

(Unsere Polizeibeamten) werden demnächst, wie dies in vielen Städten schon eingeführt ist, Achselklappen mit Nummern erhalten. Ein Polizeibeamter mit solchen Achselklappen ist seit kurzer Zeit hier schon in Dienst.

(Namenswechsel.) Dem Hefenhändler Ludwig Lütge-Haselhoff ist seitens des Regierungspräsidenten gestattet, sich fortan „Haselhoff" nennen zu dürfen.

(Ein Glücksspieler.) Ein sonderbarer Mensch ist der Händler Martin Wilden von hier, und zwar insofern, als er schon 12 Mal (auch mit ganz erheblichen Zuchthausstrafen) bestraft ist und trotzdem sich schon wieder gegen das Strafgesetz vergangen hat. Nicht weniger als 6 Mal hat er Strafen wegen gewerbsmäßigen Glückspiels erlitten und abermals hat er nun am 4. Juni gelegentlich der Kirmes in Herten die ihm erteilte polizeiliche Erlaubnis überschritten und um Geld und nicht, wie er bei Erteilung der Erlaubnis angegeben hat, um Gegenstände gespielt bezw. solche ausgespielt. Wilden hatte sich heute vor der Bochumer Strafkammer dieserhalb zu verantworten — Herten gehört bekanntlich zum Landgerichtsbezirk Bochum —; er bestreitet aber ganz entschieden, die ihm zur Last gelegte Strafthat begangen zu haben. Der Zeuge Franz Limrer aus Recklinghausen behauptet aber, thatsächlich gesehen zu haben, daß Wilden anstatt der gewonnenen Gegenstände, den Gewinnern Geldbeträge verabfolgt hat. Die Beweisaufnahme fiel nicht zu Gunsten des Angeklagten aus und verurteilte ihn daher der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 4 Wochen Gefängnis. Es ist dies die 13. Strafe des Wilden.

(Die Glücksgöttin) ist dem in der Wirtschaft von Bremer an der Rheinischen Straße tagenden Lotterieklub sehr zugethan. Nachdem den Mitgliedern desselben s. Z. in der Anti-Sklaverei-Lotterie ein Gewinn von 10000 Mk. zuviel, haben sie vor. Woche in der Berliner Roten Kreuzlotterie wieder 3000 Mk. gewonnen. Vivat Fortuna!

(Unglücksfälle im Bergbaubetriebe.) Auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" erlitt der Bergmann Heinrich Zunker aus Schüren durch Steinfall aus dem Hangenden eine schwere Verletzung der rechten Hand.

(Gefährliche Diebe erwischt.) Im Laufe des vergangenen Winters waren zur Dämmerstunde des Abends die Einsteigediebstähle in Parterre-Räume sozusagen an der Tagesordnung, auch in diesem Winter kamen bereits vereinzelte derartige Diebstähle vor. Doch der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht! Dem unablässigen Bemühen der hiesigen Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, diese Spitzbuben zu ermitteln und bereits einen derselben festzunehmen. Es sind die beiden Schlosser W. Vogel und Joseph Heinemeier von hier. Ersterer ist der Haupthahn bei den Diebstählen und bisher noch nicht gefaßt. Eine Haussuchung in seiner Wohnung hatte überraschenden Erfolg. Außer einer großen Anzahl von Pfandscheinen hiesiger und auswärtiger Pfandleihanstalten wurden alle möglichen gestohlenen Sachen und Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Von den gestohlenen Sachen ist erst ein geringer Teil von den Bestohlenen rekognosziert. Doch lassen sich hieraus gegen Vogel und Genossen schon folgende 13 Diebstähle auf das Allerbestimmteste nachweisen. Aus dem Winter 1892-93: Einsteigediebstahl bei Dr. med. Crone, Pottgasse, gestohlen wurde eine Tischdecke, sowie gehäkelte Decken, bei Dr. med. Fischlein, Burgwall, eine Menge Leib- und Bettwäsche, Lehrer Steinweg, Weiherstraße, ein wertvolles Frauenkleid, Lokomotivführer Kleine, Westwall, einen Korb mit Wäsche, Kaufmann Spellerberg, Gutenbergstraße, ein teures Frauenkleid und Herren-Kleidungsstücke, Kassenbeamter Gehrwald, Baerstraße, ein Oberbett und Kissen, Bureauchef Kuhr, Bremerstraße, Schmuckkasten und Photographiealbum, Magazin-Verwalter Sander, Holländischestraße, Leib- und Bettwäsche, Wwe. Hemsath, Taubenstraße, Leib- und Bettwäsche. Aus dem laufenden Winter: Wwe. Haumann, Saarbrückerstraße, eine wertvolle Plüschdecke, Techniker Gisbert, Moltkestraße, Bettwäsche, Oberbett und gehäkelte Bettdecke, Kaufmann Leser, Südwall, Leib- und Bettwäsche, Kaufmann Bauer, Kaiser-Wilhelm-Allee, Kleidungsstücke und Wäsche. Es lagern im Kriminalbureau Stadthaus, Olpe, Zimmer Nr. 18, noch eine Menge offenbar von Vogel und Konsorten gestohlener Gegenstände, daß es sich für Interessenten wohl verlohnen dürfte, in den nächsten Tagen dortselbst einmal vorzusprechen. Vogel ist übrigens derselbe, welcher erst kürzlich wegen mehrerer auf dem Hösch'schen Werke verübter Metalldiebstähle zu 8 Monaten Gefängnis von der Strafkammer hier verurteilt wurde. Damals bat er um Zubilligung mildernder Umstände, weil er in Not gewesen sei; wie es damit bestellt gewesen ist, lehren die jetzigen Ermittelungen. Mit welcher Kaltblütigkeit die Burschen übrigens operiert haben, mag die Thatsache beweisen, daß sie in einem Falle die gestohlenen Sachen mit einer vor dem betreffenden Hause aufgestellten Tragbahre fortgeschafft haben. Das bei Kuhr in der Bremerstraße gestohlene Album und den Schmuckkasten hatte Vogel letzten Weihnachten seiner Frau zum Präsent gemacht. (Tr.)

(Ergriffen.) Der in den letzten Tagen vielfach genannte Dachläufer Quasten, welcher aus der Strafanstalt zu Ziegenhein entwichen ist und hier verschiedene Diebstähle ausgeführt hat, ist heute morgen unter sicherer Bedeckung nach dort zurückgeführt worden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Brackel, 11. Dezbr. (Handwerker- und Gewerbe-Verein.) In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Handwerkers- und Gewerbevereins fand die Umwahl des zeitigen Vorstandes des Vereins statt. Von den beiden Vorsitzenden wurde wiedergewählt als erster Herr Aßhoff, als Nachfolger des Herrn Knäpper wurde Herr H. Wolf gewählt; der bisherige Kassierer, Herr Lunke, wurde durch Herrn C. Wolf ersetzt. Schriftführer waren bis jetzt die Herren G. Tüppel und F. Funke, gewählt wurden die Herren W. Schulte und Brune. Fähnriche, resp. Fahnenoffiziere waren bislang die Herren W. Wendt, Nolle und H. Meierling, diese Posten werden fortab versehen die Herren Schnaus, Nolle und Menze. Es ist ein alter Brauch, das Weihnachtsfest im Verein unter dem brennenden Tannenbaume zu feiern. Man will auch in diesem Jahre nicht davon abweichen, sondern in derselben Weise dasselbe auch am 25. Dezember begehen.

Sölde, 11. Dez. (Generalversammlung.) Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins war recht zahlreich besucht und wurde vom Vorsitzenden mit einem schallenden Hurrah auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Aufgenommen wurden die Kameraden W. Ebbinghaus, K. Heckmann und F. Heinzerling. Nachdem die Monatsbeiträge und die Strafgelder wegen Nichtteilnahme an der letzten Beerdigung erhoben waren, wurde zur Wahl geschritten. Nach dem Statut waren neu zu wählen der 1. Präses, der 1. Schriftführer und 2 Beisitzer. Es wurden gewählt als 1. Präses Kamerad Karl Schmuck, als 1. Schriftführer Heinrich Krämer und als Beisitzer Karl Jokiesch und Wilhelm Möller. Als Hauptmann wurde gewählt Kasp. Gillmann, als Zugführer Gottfr. Strohmann und Ad. Weier, als Fahnenträger W. Werth, als Fahnenoffiziere Karl Drees und W. Schmidt, als Feldwebel Karl Heimann sen., als Kapitaindarmes H. Osthaus und als Kassenrevisoren K. Schürmann, Fr. Strohmann und Fr. Droske. Als Vereinsbote fungiert im neuen Jahre der Kamerad H. Topp und der Kamerad G. Strohmann übernahm das Reinigen der Gewehre. Das Vereinslokal bei dem Wirt Schulte wurde wieder gewählt. Zum Trommelcorps meldeten sich die Kameraden Kohlmann, Reck und Pellerei. Schließlich gedachte der Präses des verstorbenen Kameraden H. Borgmann. Zu Ehren desselben erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Auch ermahnte der Präses, daß die Kameradschaft immer mehr gepflegt werden möge und sich im schönsten Glanze durch rege Teilnahme bei der Beerdigung eines Kameraden zeige.

Rüdinghausen, 12. Dezember. (Schulvorstands-Sitzung.) Unter Vorsitz des Herrn Amtsverwalters und Gemeindevorstehers Storck fand gestern nachmittag eine Sitzung der Vertreter der katholischen Schule Rüdinghausen statt, in welcher der Beschluß vom 15. November cr. aufgehoben und beschlossen wurde, einen einklassigen Schulsaal zu errichten. Gleichzeitig soll auch für den Schuldiener im Dachgeschoß eine einzimmerige Wohnung hergestellt werden. Sobald der Schulsaal dem Bedürfnis nicht mehr entsprechen sollte, soll mit der weiteren Errichtung eines Schulzimmers vorgegangen werden.

Aplerbeck, 12. Dezember. (Ueberfall.) Ohne jede Veranlassung wurde heute Abend der Meister des Morkschen Steinbruchs von einem früheren Arbeiter derart mit einem sogenannten Kipphammer an den Kopf geschlagen, daß derselbe besinnungslos zu Boden stürzte. Zum Glück bemerkte dieses der Sohn des Klempnermeisters Hüsken aus Schüren, welcher sofort die Polizei benachrichtigte und die Verhaftung des Arbeiters veranlaßte.

Holzwickede, 11. Dezember. (Aenderung des Knappschaftsbezirks.) In der letzten Sitzung des Knappschaftsvorstandes wurde der nördlich von der Wickeder Chaussee gelegene Teil der Knappschaft mit dem Bezirke des Herrn Knappschaftsarztes Dr. Scheffen verbunden. Die Aenderung tritt am 1. Janur 1894 in Kraft.

Unna, 11 Dezbr. (Wohlthätigkeitskonzert.) Auf gestern Abend 6 Uhr war seitens mehrerer Gesangvereine und einiger Damen von hier ein Konzert zum Besten einer Weihnachtsbescherung bedürftiger Kinder im Drdgeschen Saale veranstaltet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und wurde hiervon ein Ertrag von über 600 Mark erzielt, wovon 200 Kinder aller Konfessionen beschert werden.

Giesenberg-Sodingen, 12. Dezbr. (Messer-Affaire.) Beim Kartenspiel kam es am Sonntag Abend in der Menage der Zeche Mont Cenis hier zu lebhaften Auseinandersetzungen und schließlich zu einer großen Keilerei. Der Bergmann Bauer hatte schon verschiedentlich Ruhe geboten, wird jedoch in Folge dessen in die Schlägerei verwickelt und greift zum Messer, welches er einem Polen zweimal in den Rücken sticht. Der Verletzte ist in das Krankenhaus nach Herne geschafft. Eine Stichwunde soll lebensgefährlich sein.

Castrop, 12. Dez. (Schöffengericht.) Die Magd Lina Eickelkamp von Castrop ist angeklagt, am 22. Juli das Bahnplanum betreten zu haben. In der heutigen Verhandlung erfolgt Freisprechung. (Schluß folgt.)

Herne, 11. Dezbr. (Fälschung behufs Erlangung einer Versicherungskarte.) Der Handlanger Emil Ligges wollte die Altersversicherungsgesellschaft um 22 Wochen betuppen, weswegen er einen ihm von einer benachbarten Zeche ausgestellte Arbeitsbescheinigung fälschte und solche auf dem Amte vorzeigte. Damit hatte er sich aber gewaltig verrechnet, denn der Beamte bemerkte sofort, daß der Monat August in April und das Datum 12. in 17. umgeändert war, weshalb Anzeige wegen Urkundenfälschung gegen den unerfahrenen Ligges erstattet wurde. Heute kam die Sache vor der Bochumer Strafkammer zur Verhandlung und mußte Ligges hier die recht unangenehme Erfahrung machen, daß das Gericht solche „Kleinigkeiten" durchaus scharf ahndete. Er wurde in eine Zusatzstrafe — L. verbüßt gegenwärtig in Coesfeld wegen irgend eines Verbrechens eine dreimonatliche Gefängnisstrafe — von 10 Tagen Gefängnis genommen.

Herne, 12. Dezbr. (Verschiedenes.) Gestern Abend kehrte in die Wirtschaft Dellmann zu Baukau eine äußerst rüde Bande ein. Nicht allein, daß dieselben draußen auf der Straße in angetrunkenem Zustande Passanten belästigt, und kleine Kinder geschlagen hatten, fingen sie auch hier in der Wirtschaft Streit mit den übrigen Gästen an, und da sie drohten, mit Gläsern zu werfen, wurden sie mit Hilfe einiger handfester Leute an die Luft gesetzt. Hier suchten sie sich Pfähle und Hackenstiele und schlugen Fenster und Läden ein und versuchten das Haus zu stürmen. Als ihnen von einer nicht geahnten Seite energisch das Fell versohlt wurde, warfen sie ihre Pfähle fort und suchten eilends das Weite. Die Thäter sind erkannt und werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. — Am Sonnabend Abend passierte ein Fuhrknecht aus Altenbochum mit seinem Lastfuhrwerk die Herner-Mark. Bei einer Biegung in einen Nebenweg prallte der Wagen an einen Stein, der Knecht fiel zwischen die Räder, die den Unglücklichen erfaßten und ihm über Kopf und Schulter gingen. Vorübergehende fanden den Besinnungslosen hinter einer Hecke in seinem Blute. Er fand Aufnahme im hiesigen evangelischen Krankenhause, woselbst heute an seinem Aufkommen noch gezweifelt wird.

Herne, 12. Dezbr. (Stichwahl.) In der gestern und heute gethätigten Gemeinderatswahl erhielt Herr Bauunternehmer Dickhoff 753 Stimmen und Herr Wirt Mumme 966 Stimmen.

Haltern, 12. Dez. (Kirchendieb.) In der vergangenen Nacht wurde ein Einbruchsdiebstahl in der Kirche zu Lippramsdorf verübt. Es wurden Kirchengeräte im Werte von 40000 Mk. entwendet. Die Thäter sind noch unbekannt.

Bochum, 11. Dezbr. (Ueberfahren). Ein Streckencontroleur der bergisch-märkischen Eisenbahn wurde von einem von Steele kommenden Güterzuge erfaßt und so schwer verletzt, daß er in der Elisabeth-Krankenanstalt wohin er gebracht worden war, an seinen furchtbaren Wunden alsbald starb.

Paderborn, 11. Dezember. (Wegen Gattenmordes) stand der Tagelöhner August Ruth von Brackel vor dem hiesigen Schwurgericht. Am 6. September d. J. wurde auf dem Sepker Berge die Leiche der Frau des Ruth gefunden. Sie lag in einer Tannenlichtung. Bei der Besichtigung der Leiche fand man drei Stichwunden im Rücken, in der Brust und durch die Lunge. Der Ehemann der Ermordeten bestritt, die That verübt zu haben, namentlich behauptete er, er sei an dem Mordtage zu Hause gewesen, während mehrere Zeugen bekundeten, sie hätten ihn in der Nähe der Mordstelle gesehen. Uebrigens hatte Ruth schon früher einmal durch Quecksilber seine Frau aus dem Leben zu schaffen gesucht, auch hat er nach der Leichenbesichtigung dem anwesenden Gerichtsschreiber den Mord eingestanden. Ruth wurde zum Tode verurteilt.

Elberfeld, 11. Dezbr. (Ein schwerer Unglücksfall) passierte am Samstag Nachmittag gegen 5 Uhr in der Wicküler Brauerei an der Ronsdorferstraße. Daselbst ist man augenblicklich mit der Errichtung eines viereckigen Bierturmes beschäftigt. Derselbe war bei einer Lichtweite von 6 Meter Durchmesser 18—20 Meter hoch und war bis auf den Verputz fix und fertig hergestellt. An dem Turm waren Samstag Nachmittag etwa 10—12 Arbeiter des Bauunternehmers H. Schwung beschäftigt, als plötzlich gegen 5 Uhr der Polier gewahrte, daß der Turm zusehends nach außen ausbauchte. Er machte schnell die Maurer darauf aufmerksam und während sich die übrigen noch rechtzeitig retten konnten, war es dreien nicht mehr möglich, denn plötzlich brach das Mauerwerk mit gewaltigem Krachen zusammen. Die drei Maurer wurden verschüttet, doch hatte man zwei derselben, den an der Felsstraße wohnenden Anton Nickel und den Blumenstraße 20 wohnenden Heinrich Blum, bald aus den Trümmern hervorgeholt. N. hat nur leichtere Verletzungen erlitten und konnte nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung gehen. Bl. dagegen hatte schwere Verletzungen davongetragen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der dritte Verschüttete, der Sohn des obengenannten N., ist erst heute früh um 3 Uhr unter dem Trümmerhaufen als Leiche gefunden und ins Totenhaus geschafft worden. Man hatte von Samstag Abend unausgesetzt Tag und Nacht gearbeitet, um zu dem Verunglückten zu gelangen. — Der Turm soll errichtet werden, um auf demselben ein 150 Hektoliter fassendes Bassin anzubringen. In dieses Bassin sollen aus dem Gährbottig die Biere mittelst Centrifugalpumpe gepumpt und von da in die Lagerfässer geleitet werden.

Vermischtes.

Berlin, 11. Dez. Wie stark Berlin von der Grippe im vergangenen Monat heimgesucht wurde, geht daraus hervor, daß nach amtlicher Meldung in der Woche vom 19.—25. November 44 Personen und vom 26. November bis 2. Dezember 47 Personen daran gestorben sind. Seitdem hat die Seuche etwas nachgelassen.

Rom, 11. Dez. In Bitonto (Provinz Bari) versuchte ein Zollwächter unter Beihülfe von Gendarmen eine Mörserbatterie, welche die Bevölkerung zum Abfeuern von Salutschüssen anläßlich eines Feiertags aufgestellt hatte, schießuntauglich zu machen. Ein Haufe des Volkes leistete thätlichen Widerstand, sodaß die Gendarmen von der Waffe Gebrauch machen mußten, wobei ein Bauer getötet wurde. Ein erneuter Angriff des Volkshaufens zwang die Gendarmen, sich in die Kaserne zurückzuziehen. Die Aufrührer verfolgten den Zollwächter in das Polizeibüreau, begossen hier seine Kleider mit Petroleum und zündeten sie an. Der Zollwächter erlitt schwere Brandwunden und liegt im Sterben. Durch das Eintreffen von Verstärkung aus Bari wurde die Meuterei beendet. Im Handgemenge sind mehrere Personen verwundet worden, einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein Bombenattentat im Kleinen.

Berlin, 12. Dezbr. Ein ganz infames Bubenstück, das leider auch als ein Zeichen der Zeit anzusehen ist, wurde gestern gegen einen hochgeachteten Kaufmann in der Wilhelmstraße verübt: Es besteht wieder in der Uebersendung einer Schachtel mit explosivem Inhalt, hat glücklicherweise jedoch mehr den Charakter eines albernen Scherzes bezw. frivolen Racheaktes, als den eines ernsten Attentates!

Der Betreffende ist ein Kaufmann, in der Wilhelmstraße wohnhaft, dessen Namen und Adresse wir mit Rücksicht auf die durchaus angesehene Familie zunächst noch zu nennen unterlassen wollen. Als die Familie des Herrn sich gestern Nachmittag zu Tisch setzen wollte, brachte der Postbote eine zwei Finger lange Rolle in blauem Papier, Poststempel Berlin N., Absender Dr. Cohn, Müllerstraße.

Der Adressat, welcher eben den ersten Löffel Suppe zu Munde führte, reichte die Rolle der Erzieherin seiner Kinder, einem Fräulein P., mit der Bitte, die Rolle zu öffnen. Die junge Dame riß die Umhüllung ab und in demselben Augenblick erfolgte eine Explosion! Durch dieselbe wurde ein Hagel von kleinen Blechstücken in der Stube umhergeschleudert. Dem Fräulein P. wurden die Augenbrauen versengt, auch vermochte sie zunächst nicht zu sehen, sodaß eine zeitlang für ihr Augenlicht gefürchtet wurde. Das Gesicht der jungen Dame wurde durch den Pulverrauch vollständig geschwärzt. Der neben ihr sitzende dreijährige Sohn des Hauses erlitt leichte Kontusionen am Kopfe, auch wurden ihm die Haare angebrannt.

Als die Familie sich von ihrem ersten Entsetzen erholt hatte, begab sich Fräulein P. nach einer nahen Augenklinik, wo ihr ein Verband angelegt wurde, während das in demselben Hause befindliche Polizeibureau von dem Ereignis Kenntnis erhielt. Der Vorsteher desselben beschlagnahmte sofort das Packet, welches sich als eine mit Blechstücken und Schießpulver geladene Röhre auswies, die beim Zerreißen des Umschlages zur Explosion kommen mußte. Die Untersuchung ist sofort von der Kriminalpolizei eingeleitet worden. Der als Absender bezeichnete Dr. Cohn in der Müllerstraße ist selbstredend nur ein Pseudonym für den hämischen Buben, welcher diese That verübt hat. Der Adressat hat bisher keine Ahnung, wer diesen Akt der Bosheit gegen ihn verübt haben kann. Das Befinden des Frl. P. hatte sich am Abend, wie wir noch feststellten, bereits etwas gebessert, doch wird die junge Dame immerhin längere Zeit der Schonung bedürfen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 12. Dez. Der Reichstag ist in allen Theilen stark besucht. Limburg-Stirum (Konserv.), Schädler (Centr.), Mirbach (Konserv.), Hilpert (Bauernbund) sprechen gegen den Rumänischen Handelsvertrag, Paasche (nationallib.), Stumm (freikons.), Barth (freisinn.) dafür. Das Schicksal des rumänischen Handelsvertrages gilt auch jetzt noch nicht für sicher, es sollen 57 Centrumsleute dagegen sein. Die Polen sollen sich in der letzten Stunde entschlossen haben, dafür zu stimmen.

Berlin, 13. Dez. Die Berliner Anarchisten befürchten, daß infolge des Pariser Attentats Maßregeln gegen sie ergriffen werden könnten. Sie hatten gestern eine Versammlung einberufen, in der über die internationalen Regierungsmaßregeln gegen den Anarchismus gesprochen werden sollte. Nur wenige hundert Personen hatten sich mehr aus Neugierde, in Erwartung interessanter Ueberraschungen eingefunden; doch herrschte eine sehr gedrückte Stimmung, sodaß sich anfangs Niemand zum Wort melden wollte. Volksvertreter waren eingeladen, aber nicht erschienen. Schließlich nahm, mit allgemeinem „Aha!" begrüßt, Wilhelm Werner, der bekannte frühere Sozialdemokrat und Unabhängige das Wort. Er wundere sich über den Geist der Versammlung. Man sei nicht da, um zu klagen und zu stöhnen, sondern zu überlegen, wie man sich eigentlich gegen Ausnahme-Gesetze zu verhalten habe. Die Regierungen würden zwischen ethischen und terroristischen Anarchisten nicht unterscheiden, sondern beide zu treffen suchen. Mit Gewalt werde man gegen die Anarchisten so wenig ausrichten, wie mit dem Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie. Der Anarchismus sei ein Produkt der jetzigen bürgerlichen Gesellschaft, die daher auch für die Attentate verantwortlich sei. Trotz mehrfacher Aufforderungen ergriff Niemand das Wort. Die Versammlung schloß in Ruhe.

Berlin, 12. Dezbr. Der Erzieher der kaiserlichen Prinzen, Lehrer Stephan, der nach dem Abgang des jetzigen Hofpredigers Keßler im Neuen Palais seines Amtes waltet, wurde der „Potsd. Korr." zufolge von einem beklagenswerten Geschick ereilt. Er ist geistig, wie es heißt an Größenwahn erkrankt und unter die Obhut seiner Familie gestellt worden.

Berlin, 12. Dezember. Nach dem Ergebnis der gestrigen Fraktionssitzung des Zentrums darf man annehmen, daß knapp die Hälfte dieser Fraktion gegen die Handelsverträge stimmen wird. Von den Nationalliberalen dürften etwa 7 gegen den rumänischen Vertrag stimmen. Eine Mehrheit für die Verträge ist also völlig gesichert.

Berlin, 12. Dezember. Die beiden Anarchisten Wiesenthal und Hermann sind wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten verschiedener Klassen gegeneinander zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Flensburg, 12. Dez. In der vergangenen Nacht brannte das Anwesen des Kaufmanns Lorenzen in Kleinsee bei Friedrichstadt völlig nieder. Drei Kinder kamen in den Flammen um; ein Kind wurde schwer verletzt.

Wien, 11. Dez. Angesichts des Attentats in der französischen Kammer hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses Vorsichtsmaßregeln zur Ueberwachung der Galeriebesucher getroffen und verfügt, daß jeder derselben Oberkleider ablegen müsse.

Paris, 12. Dez. Der Untersuchungsrichter hat heute zehn Personen verhört, um zu ermitteln, ob die drei Damen, die am Samstag vor und neben dem Anarchisten Vaillant saßen, sich nicht dort aufhielten, um den Verbrecher zu decken. Eine dieser Frauen hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können. Gestern wurden im Justizministerium Massenverhaftungen beschlossen, doch in der Nacht erfolgte Gegenbefehl. Man will die endgültige Genehmigung der neuen Gesetze abwarten.

Paris, 12. Dez. In einer Sozialistenversammlung in der Maison du Peuple griffen die Redner die Schutzgesetze heftig an und erklärten, es sei nicht die Aufgabe der Sozialisten, den Anschlag vom Samstag zu verdammen. — Zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und Theater sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Etwa 30 ausländische Anarchisten sollen verhaftet werden. Auch die Maitresse Vaillants, die Frau Marchal, wurde in Haft genommen, da sie von den Absichten Vaillants Kenntnis gehabt haben soll. Alle gemäßigten republikanischen Blätter billigen das gestern von der Kammer angenommene Preßgesetz. Die radikalen Blätter machen der Kammer den Vorwurf, nur der Furcht nachgegeben zu haben, als sie ein so reaktionäres Gesetz gutbieß. Die konservativen Blätter bezweifeln, daß das Gesetz die erhoffte Wirkung haben werde.

Paris, 12. Dez. Gestern wurde im Wartesaal des Palais Bourbon ein Mann namens Baudon verhaftet, der mit einer andern Person sich über anarchistische Angelegenheiten unterhielt. Bei ihm wurden Papiere anarchistischen Inhalts gefunden. Die Person, mit der er sich unterhalten hatte, entfloh. Eine weitere Verhaftung ist gegenwärtig nicht vorgenommen worden, doch wird versichert, daß zahlreiche Ausweisungen von Fremden unmittelbar bevorständen. Die Verhaftungsbefehle lägen bereit.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 13. Dezbr. (Ein Zweigverein des deutschen Privatbeamtenvereins) hat sich gestern Abend im Kölnischen Hofe nach einem beifällig aufgenommenen Vortrag des Herrn Direktor Sernau gebildet. Es traten sofort einige 20 Herren bei.

Hörde, 12. Dez. (Eine bedeutende Quetschung) des linken Fußes zog sich der Formerlehrling Nagel heute Nachmittag auf der Hermannshütte dadurch zu, daß ihm ein schweres Gußlagerstück beim Weglegen auf den Fuß fiel. Der N. wurde in seine elterliche Wohnung gebracht.

Kirchhörde, 12. Dezember. (Amtsverwalter.) An Stelle des verstorbenen Herrn Amtmanns von Rosen ist bis zur kommissarischen Wiederbesetzung der Stelle der 1. Beigeordnete Herr Gemeindevorsteher Storck in Kleinholthausen zum Amtsverwalter bestellt worden.

Hörde, 12. Dezbr. (Schöffengericht.) Wegen Thätlichkeiten gegen die Frau Rosenkranz erhielt Frau Wöhrmann 15 Mark Geldstrafe. — Wegen Pfundunterschlagung erhielt Fr. Finke zu Aplerbeck 9 Mk. Geldstrafe. — Wegen Sachbeschädigung hatte sich der Privatförster Adolf Banz zu Sölde zu verantworten. B. soll im September einen dem Wirt Schopp gehörigen Hund auf freiem Felde erschossen haben. Wird freigesprochen, da Hunde allein nicht dürfen im Felde frei umherlaufen. — In der Nacht vom 19. auf 20. August sollen der Schuhmacher Heinrich Beck, Schlosser Martin Haßenpflug, Barbier Alex Bigand und Schlosser Wilh. Koch, sämtlich hier, unberechtigt in das Terrain der Hermannshütte gedrungen sein, sie hatten sich heute alle vier wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Die Angeklagten haben sich dabei aber nichts Böses gedacht, sondern haben nur den Betrieb der Hütte sich ansehen wollen, auch waren sie von einem Arbeiter dazu aufgefordert worden. Der Strafantrag war nur von dem Direktor Schmidt unterzeichnet, und deshalb ungiltig, weil notorisch ein Prokurist mitzeichnen muß, das Verfahren wurde deshalb eingestellt.

Steuerdefraudations-Prozeß.

Bochum, 12. Dezember.

Der frühere Brennereibesitzer Ernst Scheidt aus Weitmar, jetzt Geschäftsreisender in Bochum, war des Betruges und des Vergehens gegen das Branntweinsteuergesetz angeklagt und hatte sich wegen dieser Strafthaten vor der Strafkammer des Bochumer Landgerichts heute zu verantworten. Durch 21 Handlungen soll er in den Jahren 1888, 1889 und 1890 das Vermögen des Fiskus um 1342,10 Mk. und im Jahre 1888 außerdem um 1166 M. geschädigt haben, und zwar im letzteren Falle durch Vorspiegelung falscher Thatsachen. Der Angeklagte weist heute diesen Vorwurf entrüstet zurück und bestreitet, jemals den Staat auch nur um einen Pfennig bestohlen zu haben.

Die nun zunächst vernommenen Zeugen, sämtlich frühere Arbeiter des Angeklagten, sagen aus, daß letzterer durch betrügerische Manipulationen die behufs Abnahme des Lutters beauftragten Steuerbeamten in der Weise hintergangen habe, daß er Schwefelsäure in den Eimer, der nachher von den Beamten zur Abnahme benutzt werden sollte, gethan, um den Prozentsatz des Alkohols zu verringern.

Der zuerst vernommene Zeuge Anton Klein, der ein Jahr bei Scheidt beschäftigt war, will sogar wissen, daß letzterer aus einer Flasche Wasser in den Eimer gegossen hat, um dadurch den Prozentsatz des Alkohols herabzudrücken und so die Steuerbeamten zu täuschen.

Die letzteren stellten heute die Angaben eidlich in Abrede und behaupten, daß diese Manipulation unmöglich gewesen sei, da Sch. fast nie bei der Abnahme zugegen war und sie auch diese Betrügereien unbedingt bemerkt haben müßten. Klein will sogar nach der Abnahme des Lutters die Schwefelsäure noch im Eimer gerochen haben, was aber von dem als Sachverständigen vernommenen Dr. Brockmann bestritten wird, da Schwefelsäure nur dann riecht, wenn sie mit anderen Gegenständen zusammenkommt, aber in einem reinen Eimer sei dies nicht denkbar.

Dann soll Sch. weiter in raffinierter Weise aus einem Fläschchen, das er sich von dem Klein hat geben lassen, und das er stets in der Tasche trug, in Gegenwart der Abnahmebeamten, aber ohne das letztere es bemerken konnten, Schwefelsäure in den 13 Liter fassenden Eimer gegossen haben und zwar ebenfalls zum Zwecke der Herabdrückung des Alkoholgehalts.

Die Zeugin Lina Schmidt aus Weitmar war vom Januar 1890 bis Herbst desselben Jahres bei dem Angeklagten bedienstet; sie hat aber nie bemerkt, daß derselbe solche vom Zeugen geschilderte Manipulationen vorgenommen habe. Wohl habe sie eines Tages gehört, wie Klein zu Scheidt gesagt, daß er die Steuerbeamten, die ihn so viel ärgerten, auch einmal ordentlich hinters Licht geführt habe. Klein bestreitet bei der nun folgenden Konfrontierung mit der Schmidt, diese Aussage jemals gethan zu haben.

Der Vorsitzende konstatiert hierbei, daß entweder Klein oder die Schmidt falsch geschworen habe. Letztere behauptet, nur die Wahrheit gesagt zu haben. Der sogleich als Zeuge vernommene Brennereibesitzer Klaasen aus Essen, bei dem Klein längere Zeit beschäftigt ist, stellt fest, daß letzterer sich mit dem anderen Personal schlecht vertragen könne, auch habe er sich mitunter plötzlich unter lautem Aufschrei an den Kopf gefaßt und über Kopfschmerzen geklagt.

Der nun folgende Belastungszeuge Brennereibesitzer Ed. Dieckhoff aus Hahn bei Solingen war über ein Jahr bei Scheidt bedienstet und will genau wissen, daß Sch. eines Tages zu ihm gesagt habe er sei zu hoch besteuert und möchten sie, die Arbeiter, zusehen, daß er davon abkomme. Es seien dann auch oft betrügerische Manipulationen in der Brennerei vorgekommen. Später, als die Klage schon gegen Scheidt

schwebte, sei letzterer zu seiner Schwester gekommen und habe durch diese ihn ersuchen lassen, nicht ungünstig gegen seinen früheren Arbeitgeber auszusagen.

Der gleich darauf vernommene Brennereibesitzer Nauviges, an den der Angeklagte seine Brennerei verkauft hat, sagt aus, daß Dieckhoff zu ihm die Aeußerung gethan, er wolle den Scheidt hereinreißen.

Der frühere Brenner und jetzige Hülfsbahnwärter Kladetzki von Lütgendortmund war ebenfalls bei Scheidt beschäftigt, weiß aber von all den von Klein und Dieckhoff angeführten Betrugsfällen nichts. Er sei sogar längere Zeit mit D. zusammen bei dem Angeklagten gewesen, habe aber nie bemerkt, daß sich Letzterer habe Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er, Kladetzki, betrügerische Manipulationen vorgenommen habe, verweigerte er die Antwort. Der Oberkontroleur-Assistent Thom, der ebenfalls bei Scheidt Butter abgenommen, fand am 30. Dezember 1889, daß eine Probe fast gar keinen Alkoholgehalt gehabt hatte, weswegen er noch andere Proben vornahm, die einen Prozentsatz von 9 Prozent Alkohol enthielten, es wurde deshalb die Besteuerung damals auf 9 Prozent Gehalt festgesetzt. Es folgen dann noch die Aussagen der Herren Sachverständigen. u. A. des Obersteuer-Inspektors und des Obersteuer-Revisors aus Dortmund. Letzterer sagt aus, daß dem Angeklagten im Jahre 1888 1166 Mk., die er zu viel gezahlt haben will, in Folge einer Reklamation von der Steuerkasse wieder zurückerstattet worden seien; er habe damals angegeben, daß er nur 4 Prozent und nicht 4,8 Prozent laut Einschätzung Ertrag gehabt habe. Nach der Beweisaufnahme beantragt die Königliche Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten 6 Wochen Gefängniß und auf Zahlung des viermaligen Betrages der zu wenig gezahlten Steuern. Die Urtheilspublikation soll am 18. Dezember cur. erfolgen.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent W. W. Die Gemeinde macht sich für den Unterhalt der Kinder aus deren Vermögen bezahlt. Dagegen kann der Vormund nichts machen.

Alter Abonnent. Auch ein Konditor bedarf zum Ausschank von Bier usw. der Konzession. — Es bestehen Lehrerwitwenkassen unter der Aufsicht der Regierung. — Beamte, welche als Zeugen geladen sind, erhalten die Reisekosten vergütet und außerdem eine kleine Summe als Zehrungsgeld.

Abonnent Unna. Sie werden, falls die Wohnung leer bleibt, um das Mietezahlen nicht hinwegkommen. Warum sind Sie nicht vorsichtiger gewesen? Ein Prozeß würde unseres Erachtens zu nichts führen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 12. Dezember. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 576 Stück Großvieh, 451 Schweine, 173 Kälber und 117 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Ochsen —,— M., Stiere 42—50 M. Kühe Ia. 56 bis 60 M., IIa. 50—55 M., Schweine Ia. 51—55 M. IIa. 50—60 M. Kälber das Pfund Schlachtgewicht Ia. 60—65 Pfg., IIa. 5—59 Pf. Schafe desgl. 44—45 Pfg. — Unverkauft blieben 9 Stück Großvieh, — Schweine, — Kälber, 18 Schafe.

Köln, 12. Dez. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des Hörder Vereins wurde nach mehrstündiger stürmischer Debatte die Bewilligung neuer Mittel in die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Form genehmigt. Tull giebt zuletzt noch eine Darlegung der Verhältnisse des Hörder Werks. Die Hervorbringung desselben habe sich seit zwei Jahren verdoppelt und steige noch fortwährend. Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Herabsetzung der Selbstkosten durch die Verbesserung sei das Ziel der Leitung. Den Markt habe dieselbe nicht in der Hand. Ihr Bestreben sei, das Werk so vortrefflich wie möglich zu machen und ihm wieder den Ruf des hervorragendsten Unternehmens einer Art zu verschaffen, den es in den 70er Jahren gehabt habe. Jetzt schon habe das Ansehen desselben bedeutend gewonnen. Eine kürzlich von ihm veranstaltete Prüfung desselben durch Vertreter von Eisenbahnbehörden habe ihm das größte Lob eingetragen. In den ersten drei Monaten des laufenden Rechnungsjahres war das Geschäftsergebnis etwas besser wie im gleichen Zeitraume 1892/93. Er sei keinen Augenblick im Zweifel, daß der Vorstand nicht mit leeren Händen vor den Aktionären hintreten werde, sobald die Schulden zurückgezahlt seien und die bisherigen großen Abschreibungen vermindert werden könnten. Quellmalz drückt den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese Aussichten sich erfüllen möchten. Tull versichert, daß der Vorstand alles thun werde, was in seinen Kräften stehe. Durch die nunmehr endgiltig gefaßten Beschlüsse ist die Frist zur Einreichung der Aktien bis zum 15. Februar 1894 verlängert worden. Auf neue Vorrechtsaktien A sind 5 Proz. (bezw. bei Stammaktie 25 Proz.) bei der Einreichung, dann je 5 Proz. am 15. April und 15. August, 10 Proz. aber am 15. November 1894 einzuzahlen. (Große Genugthuung erregte hier in allen Kreisen die von der Verwaltung gegen den früheren Vorstand (Massenez) angestrengte Schadenersatzklage wegen des seinerzeit näher geschilderten Schlackengeschäfts. Bekanntlich erblies man damals auf dem Hörder Werk Thomaseisen nach einem Verfahren, bei dem möglichst viel phosphorhaltige Schlacke fiel, die dann vertragsmäßig einer den Vorstandsmitgliedern qua Aktiengesellschaft Fertilitas persönlich gehörigen, mitten auf dem Hörder Werk errichteten Schlackenmühle zu einem niedrigen Preis überliefert wurde.)

Eingesandt.

In der Samstag-Nummer Ihrer geschätzten Zeitung ist in dem Artikel „Beschäftigung der Bergleute" auch von Vollhauern, welchen die Beaufsichtigung der Strecken obliegt, die Rede. Diese Vollhauer würden von ihren Kameraden Streckenbulls genannt, welches Wort wahrscheinlich von Bolle, Bulle abgeleitet sei, also soviel bedeute wie Streckenbulle. Die Deutung ist jedoch falsch, da Bolls in der plattdeutschen Sprache soviel bedeutet wie Kater. Also sind diese aufsichtführenden Vollhauer keine Streckenbullen sondern Streckenkater.

Geehrter Herr Redakteur! Soeben lese in Ihrem geschätzten Blatte betreffs Verpachtung des Café Robby, wo ich 40 300 Mark geboten haben soll, es ist dies nicht richtig, sondern ich bot 45 300 Mark. Dies zu ihrer gefl. Notiz und bitte höflichst um Berichtigung. Hannover, 11. Dezember. Hochachtungsvoll Heinr. Meinecke.

Schwerte, 11. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins wurde beschlossen, die diesjährige Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtstage im Saale des Herrn Ostermann abzuhalten, wozu die Mitglieder mit ihren Familien herzlich eingeladen werden. Zur Aufführung des Theaters sind die Stücke „König Otto und sein Bruder" und „Die heilige Nacht" in Aussicht genommen.

Westhofen, 12. Dez. Der Artikel „Westhofen, 4. Dezember (Wohlthätigkeits-Vorstellung)" unter „Aus Westfalen und Rheinland" im General-Anzeiger vom 8. Dezember 1893 bedarf in verschiedenen Punkten der Berichtigung. Zunächst ist die Feier von Mitgliedern des Krieger- und Landwehr-Vereins unter gütiger Mitwirkung einiger hiesiger Damen veranstaltet worden — wie dies auch aus den Einlaßkarten hervorging. Dem Frauen- und Jungfrauenverein fällt lediglich die angenehme Aufgabe zu, den Ueberschuß (rund 190 Mark) für wohlthätige Zwecke zu verwenden. Ein „Engagement" hat demnach nicht stattgefunden. Sodann ist es im Interesse der guten Sache zu bedauern, wenn aus der Zahl der mitwirkenden Personen nur einzelne namhaft gemacht werden, was auf die Objektivität des Verfassers jenes Artikels gewiß nicht schließen läßt. Oder sollte die am Schlusse seines Artikels erwähnte Träumerei ihren Einfluß auf ihn schon auf dem Feste geltend gemacht haben? — Es wäre wirklich zu bedauern, wenn die übrigen Mitwirkenden, namentlich die übrigen Damen, sich durch derartig einseitige Darstellungen veranlaßt sehen würden, fernerhin nicht mehr zur Verfügung zu stellen. — —g.

Daß Leichtsinn und Nachlässigkeit bei heftigen Catarrhen der Athmungsorgane schon manchen Menschen das Leben gekostet, ist bekannt. — Man baue nicht darauf, daß der Catarrh, der Schnupfen 2c. von selbst vergeht, sondern wende stets sofort die seit vielen Jahren bewährten Apotheker W. Voßschen Chinin-Catarrhpillen an, dann braucht man sich wegen Vernachlässigung keine Vorwürfe zu machen. Die Voßschen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken à Mk. 1.— erhältlich, und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandteile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extract 0,15 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Traganth 0,1 Gr., zu 50 Pillen formiert mit Benzoegummi und Chokolade überzogen. 10672

Unna. Mittwoch, den 13. d. Mts., halb 6 Uhr, Bibelstunde in der Kolonie. — Donnerstag, 14. cr., 5 Uhr, Bibelstunde in Niedermassen, halb 6 Uhr in der Obermassener Heide.

Ich versende **Prima Frankfurter Aepfelwein**, vorzügliches Tischgetränk, à 25 Pfennig per Liter in Flaschen oder in Fässern von 25, 50, 100 Liter und darüber; **Feinsten Aepfelwein-Champagner**, nur aus besten Materialien hergestellt, durch Bekömmlichkeit und feinen Geschmack dem Wein-Champagner vielfach vorzuziehen, à Mk. 1.80 per Flasche, in eleganter Champagner-Ausstattung. — **Probekisten:** **Aepfelwein** 3/1 und 3/2 Flaschen à Mk. 2.75 oder 6/1 und 6/2 Flaschen à Mk. 5.25. **Aepfelwein-Champagner** 3/1 Flaschen à Mk. 4.40 oder 6/1 und 3/2 Flaschen à Mk. 11.50, per Kiste inklusive Verpackung gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Aepfelwein-Champagner in Probekistenpackung, passendes Festgeschenk (gangbarer Artikel für Wiederverkäufer). Versand direkt an Private überallhin, wo noch keine Engros-Niederlagen von mir (bei Kolonialwarenhandlungen oder Wirtschaften) bekannt. 20656

E. Jasmin, Frankfurt a. Main,
Unt. Atzemer 15.
Achtbarer Agent für größeren Bezirk gesucht.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 21. d. Mts., morgens 10½ Uhr, läßt Frau Wittwe Hövemann hierselbst im „Westholz" an guter Abfuhr
100 Nr. Eichen u. Buchen,
lang und geradschaftig, zu Bau-, Bretter-, Gruben- und Brandholz geeignet, öffentlich gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle, bezw. bei Wittwe **A. Bahnemann.** 10678
Asseln, den 10. Dezbr. 1893.
Fr. Neuhaus.

Täglich frische
Wellenbutter
pr. Pfd. Mk. 1.10
empfehlen 10233
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Für nur 1 Mark
versende
1 praktische Uhrkette,
welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit fünf Edelstein, 1 sehr schöne Damenbrosche mit Bild Kaiser Wilhelm II., einen versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Schlipsnadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenke eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.
H. Wolff,
10450 Berlin, Mühlenstraße 8.

Die Beleidigung gegen Karl Schremmer und Wilh. Hilsmann hier nehme ich als unwahr zurück. 10630
Frau Heinr. Brauscheid, Hengsen.

Brotkutscher
Suche per sofort einen jungen Mann im Alter von 15—18 Jahren zum Fahren des Brotwagens und zur Besorgung sonst. Fuhren 2c.
Sölderholz, Dezbr. 1893.
10667 **F. Schneider,**
Grob- u. Fein-Bäckerei.

Ein Böttchergeselle
auf Bierfaß-Arbeit gesucht. 10679
Franz Weinforth, Frintrop

Wir suchen einen
Feuerschmied
und einen
Dreher
auf sofort.
Zeche „Preußen" b. Lünen.

Zwei ordentliche 28901
Schmiedegesellen
finden dauernde Arbeit bei Ewald Hildebrand, Bittmerich bei Unna.

Zuverlässiger, ordentlicher
Knecht,
der am Acker selbstständig arbeiten kann, erhält Stelle bei Wirt Diedr. Budde, Brackel. 10624

Für ein junges 10435
Mädchen
von 16 Jahr. wird Stelle gesucht im Geschäft und Haushalt. Näheres Hauptagentur d. Ztg. in Unna.

Ein evangel. 10388
Lehrmädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Familienanschluß zugesichert.
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Ein **zweit. Ackerknecht** und mehr. tücht. **Mädchen** könn. St. erh. Frau Göbler, Zimmerstr. 12. 10663

Tüchtige
Wasch- u. Putzfrau
gesucht. Kronprinzenstr. 22. 10630

Bäckerlehrling
gesucht. Walzwerkstr. 5. (10181

Ein schönes großes 10647
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermieten.
Wiesenstraße 11, Hinde.

Kost u. Logis. Bornstr. 52, part.

2 ordentl. j. Leute erhalten Kost u. Logis, ferner eine Schlafstelle offen. Lütgendortmunderstr. 12. 10676

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Gust. Mühlenthal in Crefeld eine Tochter. Herrn Ernst Caß in Köln ein Sohn.

Gestorben. Fräul. Pauline Warendorf in Bonn, 57 J. Frau Wwe. W. Wortmann in Düsseldorf, 72 J. Frau Wwe. Arnold Diergardt in Langenberg, 77 J. Herr Lehrer Wilh. Schönebeck in Crengeldanz, 74 J. Herr Wirt Theod. Schlenkhoff in Wattenscheid, 65 J.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Montag Nachmittag 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn
Konrad Müller
im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, Wolfshagen, Aplerbeck, 11. Dez. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Morgen vom Sterbehause, Marschallstraße 11 aus statt.

Danksagung.

Dem Knappenverein Germania, Aplerbeckermark, und dem Männer-Gesangverein Eintracht-Sölderholz, auch allen Denjenigen, die meinem lieben Gatten das letzte Geleite zur ewigen Ruhestätte zuteil werden ließen, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. 10683
Sölderholz, 11. Dezember 1893.
Die tiefgebeugte hinterbliebene Wittwe:
Frau **Eduard Dickelkamp.**

Dortmunder Landwehr-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Heinr. Kleine-Tebbe
treten die Mitglieder Donnerstag, den 14. Dezember, morgens 8½ Uhr, beim Vize-Präses Ring, Heiligegartenstraße, an.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10662 **Der Vorstand.**

Borussia-Verein.
Zur Beerdigung des Vereinsmitgliedes
Packmeister
Heinrich Kleine-Tebbe
treten die Mitglieder am Donnerstag, morgens 8½ Uhr, zur Abholung der Fahne beim Präses Hoffmann, Rosenthal Nr. 8, an.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 10664
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

1. Der Bergmann **Hermann Huhndorf**, geboren am 19. Juni 1861 zu Wüstewalterdorf, Kr. Waldenburg i. Schl., und
2. dessen Ehefrau, Maria Wilhelmine geb. Holland, geboren am 25. Dezember 1868 zu Jungfer, Kr. Elbing, haben seit längerer Zeit ihr 3jähriges Kind Hermann in hülfsbedürftiger Lage verlassen, und mußte dasselbe auf Kosten der hiesigen Armenkasse in Pflege gegeben werden.

Die Genannten sollen sich in der Gegend von Dortmund, Lütgendortmund und Umgebung aufhalten, leben aber getrennt von einander. Die Polizeibehörden ersuchen wir, nach den Obengenannten Huhndorf zu fahnden und uns ihren Aufenthaltsort unter IIIb 4804 mitzutheilen.
Armenverwaltung Dortmund.

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt, als Pfauen, Sterne, Tiere 2c., Kiste 440 Stück M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei. 10492
Paul Benedix, Dresden 12.

Regenschirme
werden gut und billig repariert von Th. Weiberg, Kapsenmacher, 10631 Aplerbeck am Markt.


Ueberziehen sowie jede Reparatur an Schirmen schnell & billig
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, der
Wirt Wilhelm Kalle,
im Alter von 62 Jahren, welches wir Freunden und Bekannten hierdurch tief betrübt mittheilen. 10675
Zeche Massen (b. Unna) und Soest, 11. Dezbr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Allen wohllöblichen Vereinen, Gesellschaften und Korporationen, den Beamten des Amtes Kirchhörde, den Arbeitern des Baroper Walzwerks, sowie Allen und Jedem, die meinem lieben Mann das letzte Geleite gegeben haben, sagt aus vollem Herzen den wärmsten Dank.
Frau Amtmann von Rosen.


Jos. Kellner
Messerschmiede und Dampfschleiferei
Brückstraße 54,
empfiehlt alle Sorten 13333
feine
Stahlwaaren
in größter Auswahl unter Garantie zu mäßigen Preisen.
Reparaturen und Schleifereien werden sofort besorgt.

In 8 bis 10 Stunden
lehre ich Jeden eine schöne, geläufige Handschrift schreiben. Erfolg garantirt. Damenzirkel separat. Näheres Prospekt. Anmeldungen am Donnerstag, den 14. Dezember, von 11 bis 6 Uhr Nachmittags, im Hotel Pollack in Dortmund, Brückstr. 47, erbeten. **G. Müller**, Kalligraph. 10677

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von
deutschen, englischen u. französischen
Kupferstichen
in allen Größen und Preisen von 12 Mk. bis 100 Mk., ferner eine große Auswahl von Photographien, Oelfarbendrucken und eingerahmten Emaillebildern. 10689
Einrahmung im modernsten Geschmack billigst.
W. Crüwell'sche Buch- u. Kunsthdlg.
(Hugo Preist)
Dortmund, 6 Betenstrasse 6.

Sarglager Unna,
Massenerstraße 40.
Größtes hiermit ein Lager in
Eichen- u. Tannen-Särge
mit Zubehör und empfehle solche bei vorkommenden Sterbefällen. 10467
H. Kafsack,
Bau- und Möbelschreiner.

Prima holländ.
Voll-Häringe
pr. Thd. 37 Pfg.
empfehlen 10234
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Runkelrüben u. kleine Kartoffeln
f. s. Vieh zu haben bei Wirt D. Budde, Brackel. 10625

SANITAS
TOILETTE-FETT-SEIFE
C. NAUMANN OFFENBACH/M.


Durch günstigen Einkauf verkaufe dickes, fettes **Rindfleisch** zu 50 Pfg. pr. Pfd., **Hammelfleisch** zu 50 Pfg. p. Pfd. **Kalbfleisch** zu 55 Pfg. pr. Pfd
Bei Abnahme größer. Posten Rabatt
L. Kaufmann,
Kampstraße 29, Viehmarkt.

1 Schreibtisch, 1 Secretair und 1 Glasschrank
geeignet für Geschäfte, preiswürdig zu kaufen. 10486
Steinstraße 54, 1. Et.

Damen
sind z. Entbindg. liebev. Aufnahme. Näheres in der Geschäftsst. 8916

Fette, sauberger. Gänse, 7 bis 12 Pfd. schwer, p Pfd. 47 Pfg., verf. unt. Nchn. F. Andreger, Memel, Ostpr.

Feinste frische
Wallnüsse
p. Pfd. 20 Pfg.,
feinste Sizilianer
Haselnüsse
p. Pfd. 27 Pfg.
empfehlen 10232
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Dortmund's billigstes Emaille-, Erden-, Stein- und Holzwaaren-Geschäft ist nur Marienstraße 4, 10636 a. d. Marienkirche.

100 Doppelwaggon schönes Brennholz, 1 Meter lang,
hat billig abzugeben 10628
Joh. Moritz,
Altenbeken.

Weizenmehl 00 p. Pfd. 10 Pfg.
Zucker gem. „ „ 31 „
Rosinen „ „ 20 „
Corinthen „ „ 25 „
Wallnüsse „ „ 20 „
Haselnüsse „ „ 30 „
Pflaumen „ „ 25 „
Nüböl Ia. p. Ltr. 47 „
Petroleum amer. „ „ 13 „
alle andern Kolonialwaaren zu den billigsten Preisen empfiehlt 20701
Karl Rud. Schulte,
Münsterstraße 43.

1 Sortimentskiste delikat., bestes **Christbaum-Confekt**
gesündeste und reellste Waare
ca. **450 St.** mittel Größe, od. ca.
250 extra große Stücke für nur
3 Mk. 3 Kisten für 8 Mark gegen Nachn.
Porto und Verpack. frei, also 70 Pfg. Porto-Ersparn.
Ludw. Philippsohn,
Dresden 108.

Cigarren
100 Stück von 2.50 Mk. an und höher, sowie Prima Kautabak, 1 Pfd. 21 Noten 1,45 Mk. und 1 „ 25 „ 1,65 „
empfiehlt 10670
Heinr. Deutmann,
Westenhellweg 69, n. d. Petrikirche.

H. A. Stolle,
Buchbinderei und Papierhandlung.
Spezialität: Bureauartikel.
Neue evangel. Gesangbücher in allen Formaten. 06101
Einrahmung von Bildern etc.

Butter 10 Pfd.-Kolli postfrei Nachn. **Honig**
Fr. Süßrahmbutter Mark 6.90.
Schleuderhonig Mk. 4.80. 9686
D. Stransand, Tluste Galizien

Gandersheimer Sanitätskäse.

Homöopath. Krankenbehandl.
Schöning
Dortmund, Thomasstraße 23, in der Nähe des Friedhofs, (in der früher. Wohnung des Herrn Dr. Eiser)
Sprechst. 9—12, 3—6. Sonnt. nur vorm. Spezialbehandlung für alle veralteten Brust- und Magenleiden, Flechten, Drüsen, skrophulöse Augen- und Ohrenleiden, alle Beingeschwüre, Bleichsucht, Rheumatismus, Kinderkrankheiten, wie Stickhusten, engl. Krankheit 2c. 2c. 6819

Feinste
Süßrahm-Margarine
per Pfund
60 und 73 Pfennig
empfehlen 10225
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Für den diesjährigen Weihnachtsbedarf empfehlen als enorm billig:
Einen Posten **Hauskleiderstoffe, Noppés, Carreaux** etc. zu **0,40** bis **0,70** Mk. pr. Mtr.. doppelbreit.
Einen Posten **Cheviots, Neiges, Foules** etc. zu **0,75** bis **1,00** Mk. pr. Mtr., doppelbreit.
Einen Posten **Chang-Cheviots und Winter-Neuheiten** zu **1,00** bis **1,50** Mk. pr, Mtr., doppelbreit.
Einen Posten **deutsche und englische Neuheiten** zu **1,50** bis **2,50** Mk. pr. Mtr., doppelbreit. 10142
Reisedecken, Teppiche, Tischdecken, Congress-Stoffe.
G. Heerbeck, Dortmund, Westenhellweg 56.

Isidor Scherbel & Cie.

nur Westenhellweg 1. **Dortmund.** nur Westenhellweg 1.

Kleiderstoffe.

Außerordentlich günstige Gelegenheit für den Weihnachts-Einkauf:

Solide Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 35, 40, 45, 50 Pfg.
Diagonal-Cheviot, doppeltbreit, Meter 60, 75 Pfg.
Halbtuche in allen modernen Farben, doppeltbreit, Meter 75, 90 Pfg.
Reinwollene Foules und Cheviots, doppeltbreit, Meter von 90 Pfg. an.
Elegante Costums-Stoffe, Meter 125—175 Pfg.

Jedes Kleid, selbst jedes abgeschnittene Maass, wird nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

1666

Heinrich Ruhfus

Markt 8 Dortmund Markt 8

empfiehlt als **passende, praktische**

Weihnachts-Geschenke:

Visitenkarten, Glückwunschkarten bitte schleunigst zu bestellen.

Papier-Ausstattung in unerreichter Auswahl, jeder Preislage und jeder Geschmacksrichtung. Bestellungen auf Monogramm-Prägungen erbitte sofort.

Schreibzeuge, Schreibtisch-Garnituren, Papierkasten, Geldkasten, Schreibmappen, Schreibpültchen, Schreib- und Poesie-Album, Schreibbloks, Notizbücher, Gedenkbücher, Tagebücher, Kochreceptbücher, Haus-Chroniken, Fremdenbücher, Jagdbücher, Wäschebücher, **Neue Gesangbücher.**

Photographie-Album in allen Preislagen von 2—100 Mark.

Photographie-Rahmen in wirklich grossartiger Ausstellung.

Oelgemälde auf Porzellan, Terracotta, Holz als prachtvolle Wanddecorationen.

Zeichen- und Mal-Utensilien für Oelmalerei, Aquarellmalerei, Broncemalerei, Emaillemalerei sowie für Kerbschnitt, Lederschnitt, Holzbrand. Reisszeuge, Reissbretter, Schienen, Winkel, Curven, Pantographen.

Bureau-Bedarfs-Artikel, als Copirpressen, Tintenfässer, Briefwaagen, Briefordner, Stempel, Vervielfältigungs-Apparate. Hauptniederlage der patentirten Soennecken-Artikel. Echte amerikanische Goldfedern und Taschenstifte.

Schulartikel, als Tafeln, Federkasten, Griffel, Griffelspitzer, Bleistiftspitzer „Granate", Federhalter u. s. w., hübsch ausgestattet.

Wiener und Offenbacher **Lederwaaren,** Documentenmappen, Aktentaschen, Wechsel- und Banknotentaschen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Geldtaschen (Portemonnaies), Musikmappen. Niederlage der Hulbe'schen Lederschnitt-Arbeiten.

Schreib-, Notiz-, Abreiss- und Fachkalender für 1894.

Spielkasten, Scatkasten, Scatbloks, Spielkarten. 1890

Vorzügliche **Gesellschafts-Spiele** wegen Aufgabe des Artikels zu sehr billigen Preisen.

Rose & Cie., Dortmund.

Für Stickereien und Weihnachtsarbeiten
empfehlen wir:
Couleurte Seidenplüsche
50, 55 und 60 ctm. breit,
in allen Farben und Qualitäten.
Für Futterzwecke:
Couleurte Atlasse und Satins
in grosser Auswahl.
9276

Deutscher
Privat-Beamten-Verein
Magdeburg

strebt für Privat-Beamte aller Berufsarten dieselben Sicherungen an, wie sie die Staats-Beamten geniessen.
Vermögen 1 000 000 Mk. Korporationsrechte. Oberaufsicht des Staats. 180 Zweigvereine im Reiche. Ein Zweigverein Dortmund ist in Bildung begriffen. Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbnisskasse, Krankenkasse, Waisenstiftung, Rechtsschutz, Stellenvermittelung, vorschussweise Prämienzahlungen, Unterstützungsfonds, günstige Lebensversicherungen, Vergünstigungen in Bädern 2c. Jahresbeitrag 6 Mark. — Orientirende Drucksachen und Aufnahme durch die Hauptverwaltung in Magdeburg. 10619

Dortm. Staatsbeamtenverein

Sonntag den 17. Dezember 1893,
abends 5 Uhr beginnend,
in der Turnhalle, Ostwall: 10673

Abend-Unterhaltung,
bestehend in
Musik- und Gesang-Vorträgen, Anzünden eines Weihnachtbaumes, verbunden mit Verlosung.
Der Versammlungs-Ausschuss.

Achtung!
So weit der Vorrat reicht liefere ich das Werk 10671
Deutschlands größter Held oder: Kaiser Wilhelm und seine Zeit
(herausgegeben vom Vaterländisch. Buchverlag A. Naumburger, Dresden)
anstatt 20 Mark
für 12 Mark.
Deutsch-patriotischer Verlag. Dresden. Hähnelstr. 4.

Unna.
Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Bahnhofsstraße
im Hause des Herrn Bittner (Eckladen). 10548
G. Schumann,
Putz-, Tapisserie-, Woll-, Weiss-, und Kurzwaaren-Geschäft.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2
Frauen- u. Magenkranke finden Aufn. i. all. Klassen m. Klinik.

Dr. med. Vollbeding
pract. homöop. Arzt.
Spezialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten. Düsseldorf, Königsallee 6. Sprechstunden tägl. Behandelt auch brieflich. 9699

Wohne jetzt
Bissenkamp- und Gerberstraßen-Ecke,
an der Brückstraße.
A. de Wind,
pract. Belgischer Zahn-Arzt.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Dortmund,
Prinzenstraße 10
(Ecke der Balkenstr.) 6299
Sprechstunden: Vorm. v. 9—11, nachm. v. 3—5. Sonnt. nur vorm. von 9—11 Uhr.

Buchthal's selbstthätiges Backmehl
wird ohne Hefe gebacken in der Küche im Ofen.
Ueberall zu hab. mit Backrezepte

Jeder Hut Mk. 2,50
Jeder Schirm „ 2,50
Jede Mütze „ 1,00
Dortmunder Hutbazar
Brückstraße 43. 3507

Koenigsfeld & Co.,
Tuch-Versandt,
Duisburg am Rhein,
liefern 8564
jedes Maaß zu Fabrikpreisen. Reststoffe billig. Muster franko.
3 Meter f. blau, schwarz o. braun **Cheviot** zum Anzuge f. M. 10; 2° desgl. zu Herbst- od. Winter-Paletot f. 7 M. versend. franko geg. Nachn. J. Bartholemy, Tuchfabrik Eupen b. Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle

---

Reichshallen.
Neu! Neu!
Täglich von abends 7 Uhr ab:
Großes Doppel-Konzert
der Wiener Damen-Kapelle Ed. Schüller sowie der Gesellschaft „Thuringia" (9 Damen und 2 Herren). 8259

E. Effey's Konzert-Saal
Münsterstraße 16,
Eingang Steinplatz.
Täglich:
Konzert u. Galavorstellung.
Jeden Abend stürmischer Beifall.
Original-Jux-Trio Rohnes,
sowie Auftreten der übrigen Kunst-Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg.

Kölnischer Hof.
Donnerstag, 14. Dez. 1893:
Wohlthätigkeits-KONZERT
zur Weihnachtsbescheer. arm. Kinder veranstaltet v. der Merkert'schen Kapelle u. d. Concordia-Quartettr Messert, Oestreicher Freiwirth, Kroes.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
10669 Vorverkauf 50 Pfg.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 13. Dez., abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Halmhuber,
Custos des Central-Gewerbevereins zu Düsseldorf:
Augenblicksbilder aus Amerika und der Weltausstellung in Chicago.
10668 Der Vorstand.

Schmidt's Panorama.
Hotel am breiten Stein, parz.
Diese Woche historische Prachtserie:
D. Gebirgsdorf Ober-**ammergau** und die **Passionsspiele 1890**
3 S. der Aufführung tägl. v. 4000 Pers. bef.

Sohl- u. Oberleder,
in ganzen Häuten wie im Ausschnitt. 10571
Schäfte, Schuhmacherartikel, Leisten 2c.
empfiehlt bei Bedarf
Lederhandlung
G. Küsselbeck,
Lütgebrückstraße 7.



Fr. Wilh. Hess,
Klingenthal i. S.
Fabrikation von Mundharmonikas, Accordeons, Concertinas, Violinen, Messinginstrum. und Trommelpfeifen in solidester Ausführung zu bill. Preisen. Versandt nach allen Ländern. Illustr. Preisl. gratis u. franco. 8918

Butter 10 Pf.-Zoll fko. Nachn. **Honig** f. Sfbraumbt. M. 6.90. Schleuderhon. M. 480. Spitzer Nr. 20, Tinte, Oest.

Thee pro Pfd. Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 5.50 empfiehlt **Kaisers Kaffeegeschäft, Dortmund,** Westenhellweg 60 Brückstraße 27.

Regenschirme

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen, speciell

auch zu **Festgeschenken**

Jacobs & Gramm,

Westenhellweg 14.

10323